

# Correspondent

für

Ersteht  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark

XXXI.

Leipzig, Sonntag den 17. Dezember 1893.

№ 145.

## Der einunddreißigste Jahrgang

des Correspondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer findet in wenigen Tagen seinen Abschluß und ein weiterer Jahrgang, ein neues Quartal beginnt. Sollte zwar schon die Thatsache des einunddreißigjährigen Erscheinens des Blattes der organisierten deutschen Buchdruckergehilfen genügen, um dessen Notwendigkeit jedem Kollegen in die Augen springend zu machen, so müssen wir leider doch noch immer die Beobachtung feststellen, daß Tausende von Gehilfen, ja selbst Verbandsmitgliedern, vielleicht die Mehrheit, ihrer Gewerkschaftspresse solch geringes Interesse zuwenden, daß sie es nicht einmal der Mühe für weit halten, dieselbe zu lesen, geschweige denn die Ausgabe für das Abonnement zu tragen. Traurig, aber wahr! Schlecht ist die Lage der Arbeiter, nicht beneidenswert auch die der Buchdrucker — und wir gehen einer zweifelhaften Zukunft entgegen, stehen vielleicht einer technischen Umwälzung im Gewerbe nicht gar zu fern — und doch muß man sagen, daß die Betroffenen einen Hauptteil der Schuld an ihrem mißlichen Geschick selbst verursachen. Sie kümmern sich um ihre eignen Angelegenheiten zu wenig! Es mag ja diese Erscheinung das Erbteil einer verflochtenen Zeit sein, wo der Arbeiter durch totale Unmündigkeit zum Stumpfsinne herabgedrückt wurde, indes der Jahre sind denn doch nun schon so viele dahin geronnen, wo unsere Väter den schlimmsten Teil der geistigen Knechtschaft brachen, und wir sollten seitdem gelernt haben, uns der unter den herbsten Bedrückungen errungenen Waffe, der verhältnismäßigen Pressfreiheit zu bedienen. Sehe man doch, wie ernst das Gegnertum unsrer Presse betrachtet, die Wirksamkeit derselben hoch veranschlagt, sie beargwöhnt und sie zu entkräften sucht! Warum eine „Druckerei-Ausgabe“ des Prinzipalsorgans für die Gehilfen, warum die Herausgabe des Berliner Prinzipalsblattes in Gehilfenmasse, welche letzteres über seine finanzielle Gebarung die Antwort noch schuldig geblieben ist und die Annahme, es lebe von Prinzipalsubvention, nicht zu zerstreuen vermag? Warum schmuggelt man diese Unternehmungsorgane in die Gehilfenkreise ein? Die Zeitschrift f. D. B. hat es f. Z. verraten: als Gegengift sollen sie dienen — als Gegengift des Gehilfenblattes Correspondent! Was dieser an Aufklärung über ihre Interessen bei den Gehilfen fördert, das soll das „Gegengift“ vernichten, nicht selbständig ihr Geschick in die Hand nehmen sollen die Gehilfen, sondern in lammfromme Gläubigkeit an die Prinzipale möchte man sie tullen, an unsere „Brotherren“, die doch so unfähig viel an den Gehilfen sündigen und keine Spur von Wohlwollen gegen sie zeigen. Hat es doch die Deutsche Buchdrucker-Zeitung unvorsichtig genug ausgeplaudert: „Dem, der sich nicht selbst hilft, wird nicht ge-

holfen, und ohne Kampf geht es in der heutigen Zeit des Dampfes und der Elektrizität einmal nicht ab“.

Nun wohl, der Correspondent ist die Wehr der Gehilfen in ihrem Kampf ums Dasein. Entehrt wird der Soldat, der seine Waffe sich entwinden läßt — weg auch mit der Vernachlässigung unsers Schwertes, halten wir hoch ihn und fest, den Correspondenten, der ebenso sehr unser Schild!

Wilt dies für die Kollegen Nichtleser, an die wir diese Zeilen zur Kenntnismahme zu geben bitten, so sei auch ein Wort an unsere verehrten Leser erlaubt. Mögen auch sie uns treu und geneigt bleiben. Ein Tritum, wenn jemand glaubt, er könne das Organ entbehren, weil er fest im Prinzip und sicher der kollegialen Sache sei. Wer in innigster Liebe dem Gewerksverein anhängt, der wird den Correspondenten überhaupt niemals missen wollen, denn die Vorgänge in der Kollegenschaft sind ihm dann viel zu anziehend, als daß er sie ignorieren möchte. Aber andererseits sorge nur jeder Kollege, sei er immer unterrichtet auf solche Weise, daß er auf dem Laufenden bleibe und seinen Anteil an den Fragen unsrer Gewerkschaft nehme. Denn nur zu leicht verliert der Einzelne den Kontakt mit der Gesamtheit und in letzter Linie immer zu seinem und der Gesamtheit Schaden. Allein die fleißige, fortlaufende Pflege des geistigen Bandes, des Organs, garantiert für ungetrübteste Einigkeit und Uebereinstimmung in der Kollegenschaft, wie hierdurch vor allem auch der einzelne Kollege das rege Interesse an dem Dichten und Trachten der Allgemeinheit sich bewahren wird.

Seine Leser zu befriedigen wird der Correspondent nach wie vor bemüht sein. Einerseits ist die Redaktion von dem zähen Bestreben befeuert, ihre Pflicht und Schuldigkeit zu thun ohne Erlassung, andererseits bürgt ein Stab geschähter Mitarbeiter aus Kollegentreffen, den die Schriftleitung um sich zu versammeln das Glück hatte und zu fesseln und zu erweitern sich angelegen sein läßt, für die jedem Blatte so notwendige Vielseitigkeit der Auffassung und Beurteilung. Mit Freude bemerkten wir, daß die nicht gesparrten Anstrengungen unsere Leser befriedigten und wir dürfen frei von jeder Ueberhebung konstatieren, daß die Leistungen des Correspondenten häufig den ermutigendsten Beifall fanden. Kühl bis ans Herz hinan ließ uns darum das Kreischen des gemischten Gegnertumes: wir sahen, daß wir reiten. Der Kurs bleibt der alte, ihn fordern wohl ausnahmslos, soweit dieselben Gehilfen, unsere Leser. Sollten trotz alledem irgendwo weitere Anforderungen dem Correspondenten angenommen worden oder Monita erfolgt sein, so werde gütigst beachtet, daß einesteils das Gebiet des Blattes und unsre Arbeitskraft durch die lebhafteste Buchdruckerbewegung zumeist okkupiert wird, sodann daß ein ganz bestimmtes

Zwecken dienendes Organ auch gewisse daraus resultierende Unlieblichkeiten bedingt. Soviel sich vervielfältigen oder glätten läßt, glauben wir zu thun. Desgleichen findet jede Anregung aus Kollegienkreisen bei uns dankbare Annahme.

Somit sei zur recht baldigen Wiederbestellung und zur freundlichen Weiterverbreitung des Correspondenten höflich eingeladen. Bringt das neue Jahr zahlreiche neue Leser und Abonnenten dem Correspondenten, so bringt es zugleich neue Fortschritte den Bestrebungen des Verbandes.

## Korrespondenzen.

H. Braunschweig, 6. Dezember. Eine recht reichhaltige Tagesordnung beschäftigte am 3. Dezember die hiesige Kollegenschaft und es hatte sich, wenn auch nicht in dem erwünschten Maß, immerhin eine etwas gesteigerte Anzahl Mitglieder eingefunden. In der vorausgehenden Krankenfassen-Versammlung wurde nach einem eingehenden Referate des Kollegen Ksmus über interne Kassenangelegenheiten eine lebhaftes Beratung gepflogen. Zu der finanziell gut arbeitenden Bezirkskrankenkasse neuern 170 Mitglieder. Dem Kassierer wurde nach Rechnungslegung Entlastung erteilt. Die danach ventilirte Frage auf Einrichtung eines Klassenheimes wurde für now nicht sprachen besunden. — In der darauf folgenden Bezirksversammlung erstattete der Vorsitzende Meyer ausführlich Bericht über die Zentral-Krankenkasse und es wurde einstimmig beschlossen, das verbleibende Vermögen der Verbandskasse zu überweisen. — Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 2791,90 Mk., der eine Ausgabe von 1576,70 Mk. gegenüberstand, so daß ein Ueberschuß von 1215,20 Mk. verbleibt, der an die Kassiererin gelangt ist. Die Kassieren bestätigten den ordnungsmäßigen Befund der Kassenbücher. — Hierauf beschloß die Versammlung die durch verschiedene Unzulänglichkeiten bedingte Verlegung des Vereinslokales nach der Lessingschule und sämtliche Redner wünschten übereinstimmend, daß in Verhüttigung des Vereinsinteresses sich bald ein regerer Geist geltend machen möge; die Einrichtung eines Frühstüppens und das Auflegen unsrer Fachzeitschriften wurde zwecks Pflege der kollegialen Beziehungen aufs wärmste bekräftigt. — Zum vierten Punkte der Tagesordnung stand ein Antrag des Kollegen A. Schulz zur Beratung, dahingehend: Die Bezirksversammlung wolle folgendes beschließen: a) die Bezirksversammlungen werden vom 1. Januar 1894 ab in den Druckorten des Bezirks abwechselnd abgehalten; über den Ort der nächsten entscheidet durch Wahl die vorhergehende Versammlung; b) den von auswärts an den Bezirksversammlungen teilnehmenden Mitgliedern wird eine Reiseentschädigung von 4 Pf. pro Kilometer, mindestens aber 1 Mk. gewährt; c) um diese Kosten zu decken, wird der Bezirksbeitrag um 10 Pf. pro Monat und Mitglied erhöht. Antragsteller bekräftigte in längeren Ausführungen die gemachten Vorschläge und empfahl deren einstimmige Annahme. Sämtliche, sich an der Debatte beteiligenden Redner erkannten den wohlmeinenden Grundgedanken der Anträge an, hielten aber dieselben, ins Praktische umgesetzt, für undurchführbar, worauf sie zurückgezogen wurden. — Die Abhaltung eines Wintervergnügens wurde möglichst für Weihnachten gewünscht, wenn ein Saal zu beschaffen sei. (Infolge des hier bestehenden Boykotts über drei der größten Lokalitäten bereitet die Beschaffung geeigneter Säle mannigfache Schwierigkeiten.) — Hierauf schloß der Vorsitzende die lebhaft und anregend verlaufene Versammlung.

K. Bremen. Die am Mittwoch dem 6. d. M. hier selbst tagende Hauptversammlung des Bezirksvereins Bremen war erfreulicher Weise etwas besser besucht

als die früheren, doch ließ der Besuch im Vergleiche zur Stärke der hiesigen Mitgliedschaft noch sehr viel zu wünschen übrig. Die Tagesordnung wies zunächst die Wahl des Vorstandes auf. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Kollegen Willens, der die Wiederwahl ablehnte, wurde Kollege Donath zum Vorsitzenden gewählt. Kollege Hoffmann als Kassierer und Rhein als Schriftführer wurden per Amation wiedergewählt. Zu Kassierern wurden die Bezirks- und Gaukassen wurden die Kollegen Engle wieder, Willens und A. Meyer neugewählt. Auch der bisherige Reisekassenverwalter lehnte eine Wiederwahl ab und es wurde an seine Stelle Kollege Friedhoff gewählt. Berichtserstatter für den Corr. wurde Kollege R. Kodanski. Als nächster Punkt der Tagesordnung gelangte ein Antrag auf Abänderung des § 20, Abs. 1 des Statuts der Bezirks-Zuschußklasse, die Herabsetzung der Steuerwachen verlangend, zur Beratung. Der Antrag wurde nach flüchtigster Begründung angenommen und der Passus des Statuts: „Zur Erlangung einer Unterscheidung von 3 Mk. pro Woche sind 100 Beitragswochen erforderlich“, dahin abgeändert, daß es jetzt heißt statt 100 Wochen „50 Wochen“. Hierauf folgte ein Antrag betr. Steuererhöhung. Nach kurzer Debatte, in welcher hervorgehoben wurde, daß die Klasse bei einer Steuer von 5 Pf. wöchentl. nicht lebensfähig sei und in anbetragt der Herabsetzung der Steuerwachen wurde auch dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens der erhöhten Steuer von 10 Pf. pro Woche wurde der 1. Januar festgesetzt. Unter dem Punkte Verschiedenes wurde zunächst die Remuneration für die Verwaltung des Bezirkskassierers auf 1 Proz. vom 1. Januar ab festgesetzt, während der andre Teil der Bezirksklasse zufließen soll. Sodann brachte Kollege Donath eine Tarifirrtigkeit in einer hiesigen größeren Druckerei zur Sprache und bemerkte, daß dieselbe zu gunsten der Gehilfen geneigt habe. Durch die Mahregelung eines Kollegen sah sich schließlich das ganze Personal veranlaßt, die Kündigung einzureichen und nur hierdurch wurde der Prinzipal gezwungen, einzulernen und von seinen Forderungen abzusehen. Gewiß wieder ein schöner Beweis, daß Einigkeit stark macht.

**Frankfurt a. D.** In unserer letzten diesjährigen Bezirksversammlung, welche sich eines einigermaßen guten Besuchs erfreute, referierte der Hauptkassierer Herr Eiser freundlichst über die Auflösung der Zentral-Krankenkasse. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen und mit folgender Resolution beauftragt: „Die heutige Bezirksversammlung des Bezirks Frankfurt a. D. erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Kollegen G. Eiser voll und ganz einverstanden und spricht sich insbesondere in betreff der Zentral-Krankenkasse dahin aus, daß, da der Verband alle Verpflichtungen übernommen, die Kollegen auch auf einen etwaigen Anteil aus der Liquidation der Kasse zu gunsten des Verbandes verzichten.“ Hierauf legten die Vertreter der einzelnen Ortsklassen des Bezirks die Verhältnisse derselben dar, woraus keine besonders erfreulichen Resultate hervorgingen. Namentlich die große Anzahl der Nichtmitglieder und die Ueberhandnahme der Lehrlinge sind zu bedauern. Es wurde beantragt, durch geeignete Agitation sowie durch Benutzung der Arbeiterpreise etwaigen Mißständen abzuwehren und zu versuchen, neue Mitglieder heranzuziehen. (Die Statistik der Berufsgenossenschaft, Sektion Brandenburg, beschäftigt mit dem erwiesenen Sinden der Löhne das mangelhafte Vordringen der Organisation in dieser Gegend. Red.)

x-1. **Hamburg.** Am 25. November öffneten sich die Pforten des Konzerthauses Hamburg für ein Wohlthätigkeits-Konzert der Liedertafel Gutenberg von 1877, zu welchem der Vorstand eine äußerst lebhafteste Agitation entfaltet hatte. Wurde doch diesmal, um dem Wohlthätigkeitsfonds des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona einen möglichst hohen Reinertrag überweisen zu können, von der alten Geselligkeit Abstand genommen und für Loge und Balkon erhöhte Preise in Ansatz gebracht. Leider haben die gehegten Erwartungen sich nicht erfüllt. Es mag ja die jetzt hier grassierende Influenza (von der auch mehrere Sänger befallen) einen Teil dazu beigetragen haben, immerhin hätten die Kollegen sich mehr für die Sache erwärmen müssen. Das Konzert selbst verlief in lobenswerter Weise und den Mitwirkenden wurde auch reichlicher Beifall zu teil. Die Liedertafel brachte mehrere Lieder recht sauber zum Vortrage, dadurch beweisend, daß sie ihr gutes Renommee zu wahren versteht. Ein an dieses Konzert sich anschließender Ball hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in animierter Stimmung bestimmen. — Hierbei möchte der Wunsch Platz finden, daß die vielen stimmbegabten, anderen Liedertafeln angehörenden Kollegen endlich dem schon so oft an sie ergangenen Rufe Folge leisten und sich der Liedertafel Gutenberg anschließen. Es könnten dann ganz andere Erfolge erzielt werden, zumal der Leiter der Gesangsstunden, Herr Organisator Müller, keine Mühe scheut, etwas gutes zu schaffen. Zu begrüßen ist, daß derselbe in der nächsten Zeit einen Elementarunterricht in der Notentennis, Treffischer-

beit usw. mit der Gesangsstunde verbinden wird, es dürfte dies namentlich auch die Kollegen zum Beitritte anfeuern, die zwar stimmbegabt sind, denen aber Notentennis mangelt, ferner hat die Liedertafel nun ein Heim gefunden, das allen Anforderungen, hauptsächlich den akustischen, genügt, das Hotel zu den drei Ringen am Klosterthor. — Am 3. Dezember fand die Ordentliche Generalversammlung der Liedertafel statt, die äußerst schwach besucht war; es ist nicht genug zu tabeln, daß von den über 300 Mitgliedern kaum 40 erschienen waren. Die halbjährliche Rechnungslegung ergab bei einer Einnahme von 1034,20 Mk. auf neue Rechnung ein Saldo von 198,25 Mk. Die Vorstandswahl brachte folgendes Resultat: Ferd. Hildebrandt, Präses; G. Bruder, Vizepräses; Max Klose, Schriftführer; G. Schmedemann, Kassierer; G. Eggers, J. Schenk, Archivare; A. Eidmann, Kulemann, Revisoren; Andreas, Harzendorf, Wendel, Beisitzer. Eine lebhafteste Debatte rief folgender von Apon eingebrachter Antrag hervor: „Es wird den älteren Lehrlingen der im Buchdruckerverein in Hamburg-Altona vertretenen Berufe gestattet, sich an den wöchentlichen Uebungen und geselligen Aufführungen der Liedertafel zu beteiligen. Dieselben haben weder Rechte noch Pflichten als Mitglieder. Ueber die Zulassung entscheidet der Vorstand, welchem auch die volle Jurisdiction über die Lehrlinge zusteht.“ Präses Hildebrandt führte, nachdem mehrere Redner den guten Zweck des Antrages zwar anerkannt, den Antragsteller aber mit demselben an eine allgemeine Versammlung der graphischen Arbeiter verwiesen hatten, aus, daß die Liedertafel zwar stets ein Agitationsmittel für den Verband sei, doch könne er sich für den Antrag Apon in dieser Form nicht erwärmen, es sei mit der Zulassung der Lehrlinge zu den Gesangsstunden unbedingt eine Veränderung der letzteren verknüpft, die jetzt nicht angängig erscheine. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Ein mit 27 Unterschriften versehenen Antrag, betreffend Honorierung des Präses, kommt auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung. Beim Punkte Vergütungen wurde bekannt gegeben, daß das nächste Wintervergütigen am 25. Februar 1894 im Logen-saale, Belderstraße, stattfindet. Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch laut geworden, im kommenden Sommer eine Dampf-tour zu veranstalten und bei den Morgentouren event. Preisfesteln zu arrangieren. Schließlich wurde auf die am 6. Februar stattfindende Tombola des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona aufmerksam gemacht mit der Aufforderung, sich recht rege an den Geschenken zu beteiligen.

**Leipzig.** Für diejenigen auswärtigen Kollegen, welche durch Familienverhältnisse, Freundschaft oder gar „garte Bande“ mit Leipzig verknüpft sind und die bevorstehenden Feiertage hierseits zu verbringen gedenken, dürfte es wohl willkommen sein, durch die seitens des Vereins Gutenberg für den ersten Feiertag arrangierte Matinee ein Rendezvous gefunden zu haben, zu welchem sich voraussichtlich sehr viele der hiesigen Kollegen einfinden dürften. Sowohl der Ruf des Gesangsvereins mit seiner instrumentalen Abteilung als auch das vorliegende Programm bürgen für genügende Entschädigung für die Wanderung nach dem Rosenthal.

-ck- **München,** im Dezember. Die am 2. d. M. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins nahm als ersten Punkt der Tagesordnung die Aufnahme von acht Kollegen vor. — Zum zweiten Punkte konnte der Verwalter wiederum eine Minderung der Wochenrente verzeichnen. Gegen ein restierendes Mitglied mußte er jedoch den Ausschluß beantragen, der von der Versammlung auch beschloffen wurde. — Der dritte Punkt war der Beratung und Beschlußfassung des vom Ausschusse revidierten Ortsreglements gemindert, welches mit wenig Änderungen Annahme fand. In der Debatte trat bei § 2 des Reglements, welcher von der Leistungsfähigkeit der Aufzunehmenden handelte, allgemein die Ansicht zu tage, daß dieser Passus zu streichen sei. Man könne nicht den um Aufnahme nachsuchenden Kollegen abweisen, der nur durch die Schuld seines Lehrprinzipals wenig gelernt, von diesem aber um so mehr ausgebeutet worden sei: es sei Pflicht, diesen Kollegen zu uns heranzuziehen und ihn mit den allgemeinen Verhältnissen vertraut zu machen. Um nun aber nicht ganz untaugliche Gehilfen zu bekommen, setzte man fest, daß der Aufzunehmende den Anforderungen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker genügen müsse. Bei § 10, die Ausschüßwahlen betreffend, wurde aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt, dieselbe sei durch Abstimmung der Mitgliedschaft vorzunehmen. Von den Gegnern dieses Antrages wurde angeführt, daß es nicht angängig erscheine, den die Versammlung nie oder doch nur spärlich besuchenden Mitgliedern den Stimmzettel in die Hand zu geben, um mit diesem einen Ausschüß zu wählen, der ihnen ganz fremd wäre. Die Versammlung stimmte dieser Ansicht zu und nahm den im Entwurfe vorgesehenen Abwas an, womit der gestellte Antrag abgelehnt war. — Mit dem vierten Punkte, Feststellung der Beiträge pro 1894, wurde der vom Kollegen Gumar gestellte Antrag, den Corr. obligatorisch einzuführen,

gleichzeitig mitberaten. Nach längerem Für und Wider wurde der Antrag, da eine Steuererhöhung durch ihn erforderlich gewesen wäre, abgelehnt. Der Beitrag pro 1894 bleibt wie im abgelaufenen Jahre, jedoch wurde die Karenzzeit für den aus der Ortsklasse an arbeitsunfähige (kranke) Mitglieder zu gewährenden Zuschuß auf 52 Wochen festgelegt. — Zur Bestreitung der Inkosten für die Wahlen zum Gewerbeschiedsgerichte wurden dem Gewerkschaftsvereine 30 Mk. bewilligt. — Von den hiesigen Mitgliedern haben acht (eine Druckerei mit dem ehemaligen zweiten Gauvorsteher L. als Faktor an der Spitze) auf einen Ueberschuß aus der Zentral-Krankenkasse i. L. nicht verzichtet; dagegen verzichteten auf einen Ueberschuß drei dem Gewerkschaftsvereine nicht mehr angehörende Mitglieder. — Zum ersten Weihnachtstage vormittags wird im Vereinslokal, um den Durchreisenden auch eine Freude zu bereiten, eine gemütliche Zusammenkunft arrangiert.

## Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Nach Klänge zur Gewerkschaftsdebatte. 1. Karl Kautsky wehrt in der Neuen Zeit eine Bezugnahme des „Zimmerers“ auf seinen Vergleich eines Gewerkschaftlers mit einem „wildgewordenen, revolutionär herumsuchenden Spießbürger“ ab. Kautsky betont, seine diesbezügliche Auslassung habe zur Grundlage gehabt den Bordsatz: „Der Arbeiter, der sich nicht als Proletarier fühlt, sondern nur als Schriftsetzer oder Guttmacher oder Metallarbeiter“, verfallt der näher charakterisierten Stempel. Da Herr Kautsky alle Blätter, die ihn auf die Weise des „Zimmerers“ zitierten, um Berücksichtigung dieser Erklärung bittet, so kommen auch wir dem Wunsche nach, nachdem der Corr. ebenfalls schon vorher den Gegenstand gestreift hatte. Durch eine ausdrückliche Betonung, daß allein der Arbeiter verimpelt, der sich nicht als Proletarier fühlt und nur als gewerblicher Partikularist, bekommt der Satz in der That ein freundlicheres Gesicht, dennoch wird zu bestreiten sein, daß dann überhaupt ein Grund vorlag, den Satz zu schreiben. Soweit innerhalb des Kreises der Diskussion über die Partei und die Gewerkschaften letztere überhaupt in betracht kommen, sind es solche, die das Bewußtsein, daß der Arbeiter Proletarier ist, doch immer wahr erhalten haben. Keiner dieser Gewerkschaften kann man den Vorwurf machen, sie habe ihre Mitglieder als besondere Klasse von Professionsisten separieren und ihnen predigen wollen, ihr seid keine Proletarier, ihr gehört nicht zu den anderen Arbeitern. Immer wurde die Solidarität aller hochgehalten. Kautsky's Erklärung kann uns deshalb von der Meinung nicht befehren, daß jene seine Deduktion versteht war, weil kein Grund zu ihr vorlag und deshalb dieselbe unwillkürlich mißverständlich wirken muß. — Zum Schlusse seiner Erwiderung gegen den „Zimmerer“ sagt Herr Kautsky: „Ich lege zu großen Wert auf die Gewerkschaftsbewegung und auf die Achtung der Gewerkschaftler“, als daß es mir gleichgültig sein könnte, ob sie mich für den Urheber der mit unterschiedenen geringfügigen Auffassung des Gewerkschaftskampfes hielten oder nicht.“ Diese sympathische Erklärung dürfte allseitig verstanden werden. — 2. In seiner Polemik mit V. Ein im Berliner Vorwärts wirkt Genosse Bebel soeben die Frage auf: „Wie kommt es, daß die beiden ältesten und bestorganisierten Gewerkschaften Deutschlands, die Buchdrucker und die Tabakarbeiter, von denen die erstere sich stets von politischer Betätigung fern hielt, heute nicht mehr das sind, was sie vor wenig Jahren waren?“ Diese Frage zeigt uns, daß Bebel die Artikel des Corr. zur Gewerkschaftsdebatte, was freilich begreiflich ist, nicht gelesen hat, denn dort war festgelegt, daß unsere Organisation heute mehr als in früheren Jahren ist. Aber wie kommt Genosse Bebel zu der Behauptung, daß der Buchdruckerverband zurückgegangen sei, wie begründet er dieselbe? In seinem diesbezüglichen Artikel fehlt jede Stütze für das unzutreffende Urteil. Ehe wir jedoch auf seine Enttäuschung eingehen, möchten wir Bebel's Unterlagen zu dem Aussprüche kennen lernen, um die wir denn hiermit eruchen.

Feuer brach am 4. Dezember, mittags gegen 1 Uhr, in dem Papierlager der Buchdruckerei Busch & K. in Straßburg aus. Dasselbe konnte zwar auf seinen Herd beschränkt werden, immerhin erlitten die Maschinen namentlich durch die Wasserarbeiten bedeutenden Schaden. Die sich an den Maschinenraum anschließende Sezerei wurde weniger betroffen.

Am 7. Dezember wurde über das Vermögen des Buchdruckerbesizers M. Wörthing in Erfurt das Konkursverfahren eröffnet.

Italien. Die Bewegung der Buchdrucker Palermo's für die Abschaffung der Sonntagsarbeit hat einen über Erwarten günstigen Ausgang genommen. Alle Prinzipale nahmen die Gehilfenforderungen an. So stigten die Arbeiter, ohne zu streiken. Die Sonntagsruhe wurde mit dem 3. Dezember eingeführt.

Erleuchtung. Aus der Zeitschrift eines Kollegen an ein englisches Buchdruckerblatt, in der die Bildung

einer unabhängigen Arbeiterpartei befristet wird, sei folgender bezeichnende Einfall hervorgehoben. Der Einseher schreibt u. a.: Die englischen Arbeiter haben so lange für Konervative und Liberale gestimmt, daß es ihnen als ein großes Opfer erscheint, wenn man von ihnen verlangt, sie sollen diese beiden Parteien aufgeben. Sie steuern zu den Trade Unions, um sich gegen die Krallen der Kapitalisten und Unternehmer zu wehren und kommen die Wahlen, dann schicken sie diese Herren als Vertreter der Arbeiterinteressen ins Parlament! Warum denken die Arbeiter nicht daran, ihren Gegnern die leitenden Posten in ihren Gewerkschaften zu übertragen? Die Unternehmer würden sicherlich ebenso gern bereit sein, diese Stellen ohne Bezahlung auszufüllen, als wie sie bereit sind, ohne Bezahung Gesehe zu machen.

Als erste Frucht eines Bomben-Attentates hat die französische Deputiertenkammer ein Gesetz angenommen, das die Pressefreiheit beschränkt. Die Verherrlichung von Verbrechen und die Aufforderung und Aufreizung zu solchen sollen bestraft werden, auch die vorläufige Verhaftung und Beschlagnahme gestattet sein. Das letztere klingt ganz selbstverständlich, aber die Begriffe Verherrlichung, Aufforderung und Aufreizung, ja selbst der Begriff Verbrechen sind sehr dehnbar, die Ansichten hierüber sehr verschieden. Ebenso ist es mit der vorläufigen Verhaftung und Beschlagnahme. Da werden wohl mancherlei Ueber- oder Mißgriffe vorkommen und mancher Unschuldige wird büßen müssen, während der eigentliche Verbrecher frei ausgeht. Doch das ist ja die ganze Absicht solcher Gesetzmacherei!

Aus Amerika. Im Monat Oktober verausgabte die Deutsch-Amerikanische Typographie für Arbeitslose 1500 Dollars, dabei fehlen noch die Ausgaben von vier Zweigvereinen. Die englische Union in New York beschloß, die Arbeitszeit der Maschinen-seher auf sieben Stunden für die Nacht herabzusetzen. Der Eigentümer eines Morgenblattes in Fort Worth in Texas jagte seine „Matten“ fort und stellte Union-personal ein, dagegen wurde im Abendblatte Herold in San José in Kalifornien das gesamte Union-personal nebst Vormann und sechs Seherinnen entlassen, weil dieselben nicht billiger arbeiten wollten. — In der Stadt New York sind zur Zeit gegen 300 Sehermaschinen, meistens System Wergenthafer, in Betrieb, darunter 29 für deutschen Satz (24 in der Staatszeitung und 5 im Morgen-Journal). Auch der Union Printer in New York enthält zum Teile Maschinen-satz. Die American Press Association, die große Plattenfabrik, hat in ihrer New Yorker Sehererei eine Anzahl Thorne-Maschinen aufgestellt. Im nächsten Februar soll die bereits früher angeforderte „Monoline“ in den Handel kommen. Eine neue Maschine wird unter dem Namen „Trane“ angekündigt; sie soll nur 150 Doll. kosten, keine Betriebskraft erfordern und bessere Arbeit als die „Linotype“ liefern.

#### Arbeiterbewegung.

Laut Abrechnung hat der letzte Berliner Kürschner-freist 4300 Mark gelostet. Von den dortigen Arbeitern anderer Branchen steuerten hierzu: Gold- und Silberarbeiter 24,60 Mark, Glaser 12,05, Litho-graphen und Stein-drucker 18,50, Zimmerleute 32,25, Leder-zurichter 20,90, Brauer 55,95, Buch-drucker 184,50, Weißgerber 30, Schneider 50, Töpfer 100,

Stäbner 15, Putzmacher 50, Stuckateure 20, Glace-hand-schuhmacher 25, Klempner 20 Mark. Der Fenster-freist der Töpfer redet mit 12000 Mark ab.

In Hamburg stellten 300 Kasseverleferinnen der Firma Schwarz & Widmann die Arbeit ein wegen Lohnverweigerung bezw. Maßregelung, nahmen dieselbe aber auf bloße Versprechungen hin wieder auf und ließen die sieben Frauen, welche für sie eingetreten und deshalb gemahnet worden waren, im Stich.

Der Streik in der Metallwarenfabrik von Horna in Neulerchenfeld bei Wien ist durch Bewilligung der Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden und Abschaffung der Akkordarbeit beendet. In der Fabrik von Brüder Stegl in Favoriten bei Wien stellten 50 Klawermacher die Arbeit ein, 20 Proz. Lohnerhöhung und neunstündige Arbeitszeit fordernd. Der Streik der Gerber in Wien ist nach 21 wöchentlicher Dauer beendet. Die Arbeitszeit wurde um eine halbe Stunde verkürzt, ferner Sonntagsruhe und 5 bis 10 Proz. Lohnerhöhung erreicht.

Die erste Konferenz der nach dem Uebereinkommen der Schiedskonferenz zusammentretenden Vertreter der englischen Vergleute und Grubenbesitzer war resultatlos. Man konnte sich über die Wahl eines Vorsitzenden nicht einigen. Es wird nur der Präsident des Unterhauses einen solchen bezeichnen.

Aus Amerika. In Wheeling, W. Va. wurden 2000 Eisenarbeiter ausgeperrt, weil sie sich einer zehnprozentigen Lohnkürzung nicht fügen wollten. Der Betrieb wurde eingestellt. In Pittsburg standen in den Eisenblechfabriken 17000 Arbeiter vor einem Streik, der in letzter Stunde durch Vergleich, bei dem ein Teil der Arbeiter sich einer zehnprozentigen Lohnerhöhung fügte, verhütet wurde. In Danbury Conn. schlossen die Futthabritanten ihre Betriebe, wodurch 4000 Hutmacher arbeitslos wurden. Auch hier handelt es sich um Lohnkürzung. In New Haven Conn. wurden 4773 Arbeiterlose gezählt. Der Streik der Angestellten der Lehigh Valley Bahn dauert ungeschwächt fort. Der ganze Verkehr liegt still. Die Entstellung von ungeübten Leuten hat nicht nur die Zerstörung von Fahrmaterial, sondern auch zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Schneestürme haben das übrige gethan, um die Schwierigkeiten für die Unternehmer zu erhöhen. Im Streikunterstützung werden 30 bis 50 Doll. monatlich gezahlt. Die übrigen Bahnen suchen die im Streik befindlichen Gesellschaften in jeder Art zu unterstützen, stoßen dabei jedoch auf den Widerstand der Angestellten. In Pennsylvania sind infolge des Streiks 10000 Kohlengräber arbeitslos, auch die Hochöfen wurden geschlossen.

#### Bestorben.

In Glogau am 7. Dezember der Seher Richard Knispel, 47 Jahre alt — Lungenkatarrh.

#### Briefkasten.

G. in Widau: Leider zu spät. — R. in Breslau: Besten Dank. — St. in Lüneburg: L. 13, S. —

#### Verbandsnachrichten.

Bezirk Bremen. In der Hauptversammlung vom 6. d. M. wurde der Vorstand aus folgenden Kollegen zusammengesetzt: H. Donath, Vorsitzender, St. Pauli-straße 36; Anton Hofmann, Kassierer, Theresen-

straße 5; Herm. Rhein, Schriftführer. Zum Reise-kassenverwalter wurde Herr F. Friedhoff gewählt; die Auszahlung der Reiseunterstützung geschieht nach wie vor mittags 1 Uhr auf dem Berkehe, Gasthaus Wegener, Langenstraße.

— Laut Beschluß der Hauptversammlung erhöht sich der Beitrag zur Bezirkskasse vom 1. Januar 1894 von 5 Pf. auf 10 Pf.; der erhöhte Beitrag kommt am 6. Januar zur erstmaligen Erhebung und beträgt von diesem Zeitpunkt an der Gesamtbeitrag 1,25 Mk.

— Bei Konditionsangeboten von H. Sachmann sind vorerst, um unangenehme Weiterungen zu vermeiden, Erkundigungen beim Bezirksvorsitzer Hans Donath, St. Paulistraße 36, einzulegen.

Mannheim. Der Seher Ludwig Weismantel aus Sulzfeld wird ersucht, umgehend Nachricht an den hiesigen Bezirksvorstand gelangen zu lassen, widrigenfalls statutenmäßig gegen ihn vorgegangen wird.

Köln. Die Adresse des hiesigen Kassierers lautet: Große Telegraphenstraße 19, nicht Kleine Telegraphenstraße 19, wie in Nr. 139 irrthümlich angegeben.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigesetzte Adresse zu senden):

In Dortmund der Seher Eberhard Stein, geb. in Düsseldorf 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied. — Friedr. Döller, Dömsl 23.

In Jagen der Seher Clemens Henneke, geb. in Reiche 1870, ausgel. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — Alb. Fried, Rembergstraße 1.

In Ludwigsburg der Seher Frz. Schiefelinger, geb. in Priebeß (Kr. Gera) 1875, ausgel. in Jena-Lüderoda 1893; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Seher G. Wenneke, geb. in Hannover 1845, ausgel. das. 1865; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 37, Hbsh. I.

In Salzwedel der Seher Wilhelm Haendtsche, geb. in Hennesdorf 1874, ausgel. in Dranienburg 1892; war schon Mitglied. — A. Stutmund in Lüneburg, v. Sternsche Buchdrucker.

In Weimar der Seher Friedrich Böhm, geb. in Breslau 1833, ausgel. das. 1853; war schon Mitglied. — B. Kühn, Wilhelmstraße 31 a, III.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Görlitz. Den Sehern Karl August Vieg aus Lichtersfelde (Osterrand-Thüringen 328) und August Philippson aus Moos (Schlesw.-Holstein 401) sind je 3 Mk. abzuzahlen und postfrei an A. Christmann hier, Untermarkt 3, II, einzulenden. — Ferner werden die Seher Paul Emil Engelke aus Zielzig (Obergau 593), Karl Kestler aus Pilsballe (Berlin 779), Jos. Pache aus Breslau und Heinrich Hirth aus Görlitz aufgefordert, den hier erhaltenen Vorkauf umgehend zurückzugeben. Weiter werden die Herren Vereinsfunktionäre gebeten, die Adresse des Sehers Oswald Senft aus Friedland (Schlesien 650) nach hier mitzutheilen. — Als Warnung diene schließlich, daß mit den obengenannten Vieg und Philippson ein gewisser Wilhelm Günther aus Magdeburg hier abreiste mit einem Zeugnisse, daß er in Sonnenburg als Buchdrucker beschäftigt gewesen sei; derselbe ist nicht Buchdrucker, sondern Tapezierer.

Freigeblattene Seite 25 Nr. 1. Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassungs-Anzeigen die Seite 10 Nr. 1.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufnahme zu entrichten. — Offerten ist Preisliste beizufügen.

### An allen größeren Druckorten

werden zum Betriebe von neuen Buchdruck-Utensilien solche Fachgeschäfte gesucht. Event. können sich auch geeignete Kollegen (Maschinenmeister, auch Invaliden) lohnenden Nebenverdienst erwerben. Offerten an R. H. 111 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

### Erster Faktor

und Geschäftsführer für den gesamten Betrieb einer großen Buchdruckerei (Süddeutschlands) gesucht. Die Stellung ist eine unabhängige, selbständige; gefordert wird ein Herr, welcher im stand ist, große geschäftliche Erfolge zu erzielen. Nachweise dieser Art in bisheriger Stellung werden verlangt. Es wollen sich daher nur allereife Kräfte melden. Der Gehalt richtet sich nach der Arbeitskraft und kann schon für die ersten Jahre 5—6000 Mk. fix p. a. betragen.

Schriftliche Offerten wollen gefl. unter Chiffre D 541 bei Haasenstein & Vogler A.-G. in Leipzig eingereicht werden. (H. 319574) [100]

Gesucht für eine neue Accidenzdruckerei ein

### Schweizerdegen

für Propatria Nr. 4, welcher sich über seine Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse und Druckproben genügen ausweisen kann. Offerten sub H. J. 5725 an Rudolf Meißner, Hamburg. [112]

## Einladung zum Abonnement

auf den 31. Jahrgang des

## Archiv für Buchdruckerkunst

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Das 1. Heft dieses allbewährten, in allen Teilen der Welt gelesenen Fachblattes ist erschienen und enthält vier prachtvoll ausgestattete Accidenzproben, darunter einen Titel und ein grosses Diplom, im textlichen Teil unter anderen wertvollen Artikeln einen besonders interessanten über deutsche, engl.-amerikanische und französische Accidenzausstattung. Dieser Artikel dürfte für Accidenzsetzer durch die zahlreichen darin enthaltenen später folgenden Satzbeispiele in den Manieren der genannten Länder von grösstem Interesse sein. **Monatlich ein Heft zum Preise von 1 M.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Leipziger Tageblatt vom 20. November schreibt über den soeben beendeten 30. Jahrgang des Archiv für Buchdruckerkunst:

K. W. »Die Vollendung des 30. Jahrganges eines Leipziger Fachblattes des Buchdrucks, wie des von Alexander Waldow hier seit 1863 herausgegebenen, in Monatsheften mit prächtigen Druckproben erscheinenden Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige ist gewiss als ein Ereignis auf dem Gebiete des Buchgewerbes nicht nur unserer guten Stadt zu bezeichnen und als solches freudig zu begrüssen. Das Schlussheft des heutigen 30. Bandes ward soeben ausgegeben. Dem unermüdetlich und unentwegt vorwärts strebenden, auf die Fortentwicklung aller Zweige der Kunst Gutenbergs eifrig bedachten Herausgeber, Herrn Alexander Waldow, seiner gediegenen Mitarbeiterschaft und förderlichen Klientel unsern aufrichtigsten Glück- und Segenswunsch. Ein Mitglied des akademischen Senats unserer Kunstakademie äusserte sich mir gegenüber brieflich über das Archiv, wie folgt: Die Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig ist selbst Abonnentin dieser reichhaltigen Zeitschrift und benutzt dieses gediegene Fachblatt mit besonderem Erfolge für Unterrichtszwecke. Das hohe Lebensalter dieses hervorragenden Fachjournalen spricht sowohl für die bewundernswürdige Ausdauer, wie für die eminente Befähigung des Herausgebers angesichts der Schwierigkeiten, die mit der Beherrschung des so umfangreichen Materials verbunden sind. Die Arbeit, die 30 Jahre lang aufgewandete Mühe für die Pflege der Kunst im Buchdruck seitens des Verfassers des Archivs ist daher geradezu eine patriotische That, die alle Aufmunterung einerseits und Anerkennung andererseits verdient.«

## Maschinenmeister

im Illustrations- sowie Farbendrucke völlig bewandert und, wenn möglich, auch mit Erfahrung als Obermaschinenmeister, wird für eine mittelgroße Buchdruckerei in Stockholm gesucht. Antwort mit Referenzen und Ansprüchen nebst Photographie an P. Palmquist's Alsterbolag, Stockholm (Schweden) zu richten.

## Flotter Korrektor

gelernter Seper, sucht sofort oder zu Neujahr Stelle. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 105 erb.

In allen

### Buchdruckerei-Utensilien

hält grosses Lager. — Komplette Druckerei-Einrichtungen. Heinrich Ziegler  
Stuttgart, Weimarstrasse 38.

1000 Stück

abgeliefert

Die kraftigsten und besten  
Cylinder-  
Tret- und Accidenz-  
Schnellpressen

BOHN & HERBER

Würzburg

Man verlange Prospekt  
Buchhandlung, Leipzig  
und Fernpost

### Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 cm gross, in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1,50 Mk.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Tondruck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 cm. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grösse und Lieder zu Jubelfesten usw. Preis brosch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 Mk.

Gautsch-Diplome, schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen, gross Folio. Preis 1,50 Mk.

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

### Vorzüglichste Walzenmasse

eignes Fabrikat.

Man verlange Proben gratis und franko vom  
Gutenberg-Haus Franz Franke  
Berlin W, Mauerstrasse 33.

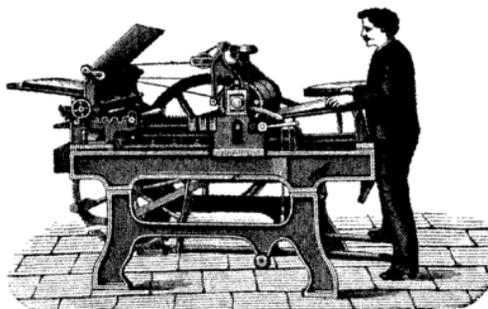
Der Buchdruckerei-Faktor

## Wilhelm Ballhausen

aus Stolp in Pommern, bis anfangs September d. J. Faktor in einer Berliner Buchdruckerei, von da ab in Mannheim bis 2. Dezember, jetzt angeblich bei Oskar Krumreich in Bernburg, hat sich in unserm Geschäft dadurch eine Unterschlagerung zu schulden kommen lassen, daß er die Kranken- und Invalidenbeiträge unserer Arbeiter fünf Wochen lang im Betrage von etwa 132 Mark nicht abgeliefert. Wir bitten um genaue Angabe dessen derzeitiger Adresse behufs gerichtlicher Verfolgung.  
Vorbuchdruckerei Max Hahn & Co., Mannheim.

## Adolf Härlen

wolle seinen Aufenthalt sofort nach H. angeben. [109]



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

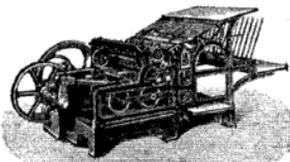
Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.  
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

Für Anfänger kann es nichts praktischeres geben als eine mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete

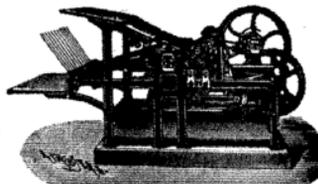
### Wormser Original-Tretmaschine.

Dieselbe hat jeder andern Konstruktion gegenüber den grossen Vorteil voraus, dass sie bei grosser Druckfläche nur eine Person zur Bedienung nötig hat, währenddem gleich grosse Formate anderer Konstruktionen von einem kostspieligen Raddreher oder von einem noch kostspieligern Motor nebst dazu nötiger Transmissions-Anlage bewegt werden müssen. Mit dieser Maschine ist man im stand, alle im Bereiche des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten auf

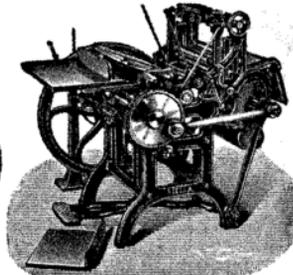
## Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., Akt.-Ges. in Frankenthal.



Einfache  
Buchdruckschnellpresse  
mit 2 u. mit 4 Auftragwalzen.



„Rhenania“  
Beste Accidenzpresse  
in 6 Grössen.

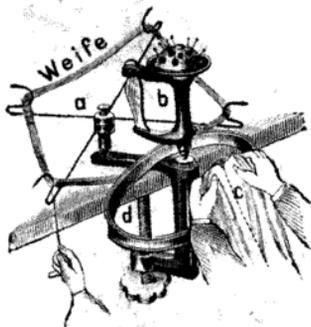


„Stella“ Patent.  
Vorzügl. Tiegeldruckmaschine.

Doppelschnellpressen. Zweifarbmashinen.  
Einfache und Zwilling-Rotationsmaschinen.

Kulante Zahlungsbedingungen.

## Zum Weihnachtsfeste



beschert man der Hausfrau, der Tochter oder Braut den neu konstruierten Apparat

### „Universal“.

Dieser Apparat verdient mit Recht die Bezeichnung Universal, da derselbe den Damen zu jeder Handarbeit ein passendes Hilfswerkzeug bietet. Das ganze Arrangement der verschiedenen Einzelheiten zusammengestellt, bietet einen hocheleganten Anblick und eignet sich, in feinem Karton zerlegt, verpackt, als ein hohe Freude erregendes Geschenk. — Der Apparat Universal wird gebildet: 1. aus einem fein ausgestatteten Nähkissen, 2. aus einer der jeweiligen Körperhaltung folgenden Vorrichtung beim Heften der Stoffe am Nähische. Diese Vorrichtung kann auch abgenommen werden, und, auf den Kopf einer Nähmaschine gesteckt, bietet sie mehr als Ersatz für die so vielfach angepriesene Fussbank an Nähmaschinenstellen für beim Nähen vorkommende Handarbeiten, 3. einen solid gearbeiteten, fein vernickelten, metallenen Stickerahmen, welcher die Stickerarbeiten fest umspannt, 4. die Beseitigung einer den Damen sehr lästigen Arbeit durch eine höchst bequeme Anordnung, fest geschlossene Steppstichnähte ganz bequem, ohne das Trennmesser führen zu müssen, trennen zu können, 5. eine Garn-, Zwirn- und Seiden-Weife, welche in manchem Haushalt oft als vorhandenes Werkzeug vermisst wurde. Jede einzelne Einrichtung ist an dem Apparat „Universal“ bequem anzustecken und abzuheben, so dass eine Arbeit der andern niemals hindernd im Weg ist. Derselbe ist zu beziehen aus der Eisen- und Steinbankfabrik Gebr. Keller in Rudolstadt zum Preise von 5 Mark p. St. bei Franko-Zusendung. Der Bestellung wolle man den Betrag gütigst beifügen und besonders Weihnachtsordres frühzeitig aufgeben.

## Gutenberg

Sängerkhor und Instrumentalvereinigung des S. V. S. G.

Montag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag):

### Matinee bei Bonorand.

Anfang 11 Uhr.

Programm für Gäste im Vorverkauf im Vereinsbüro 20 Pf., an der Kasse 25 Pf. [110]

Programm-Ausgabe für die Mitglieder an den Übungsabenden, Dienstags und Mittwoch, im Restaurant Spieß (großer Saal).

Zur Beachtung! Alle Briefe sind zu adressieren:  
A. Gash, Eissalze-Werkwardort, Eisenbahnstr. 92.  
Sonniger Postsendungen: A. Gährel, Seidels-Str., Bauhandwerk.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

Neber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur  
Arbeitsleistung. Von Hugo Brentano. 2. Aufl. 1 Mt.  
Nimansach für Buchdrucker 1894. Von Geinr. Jaber. 2 Mt.  
Gutenberg's Erfindung. Beispiel in 1 Mt. nebst Festprolog  
von A. Bürger. 25 Pf. — Die Festtage der Buchdrucker. Prologe  
und Lieder. 2 Mt. — Mai-Bloden und Johannistriebe von  
Siebenbr. 25 Pf. — Kalendertop. A-G-G für Jünger und  
Freunde der schwarzen Kunst. 30 Pf. — Peter und Winkelnaten,  
von Franz Fleischmann. 40 Pf. — Auer Gewerksverein im Giede.  
13 Pf. — Soße und Leben von A. Weiss. 40 Pf. — Der Scherz  
Kuch. Humorist. Vortrag von Kliche. 13 Pf.  
Die Lehre vom Weidengänge. Von Friedr. Bauer. Geb. 10 Mt.  
Wörterbuch der Hauptschwermigleiten in der deutschen Sprache.  
Von Prof. Dr. Daniel Sanders. 2 Mt.  
Guden. Octogr. Wörterbuch. 1,50 Mt.  
Die Innung im Buchdruckgewerbe. Von A. Gash. 1 Mt.  
Der zünftige Werker, von Wih. Kellwig. 25 Pf.  
Internat. Anstehensbuch, Jahrg. 1893. 50 Pf.  
Kempes Wegweiser durch die Electrotypie und Galvanoplastik  
nebst Anleitung zur Bedienung der Rotationsmaschine. 1,50 Mt.  
Jehn Kochen Reiss oder Der deutsche Buchdruckerfreitag 1891/92.  
Jahrb. Erinnerungsschrift von A. Weiss. 25 Pf.